

Wozu Forum Kritische Psychologie?

Wir haben bei der Betitelung dieses Bandes eine fortlaufende Numerierung, „3“, mit einem neuen Namen, „Forum Kritische Psychologie“, verbunden. Damit soll zum Ausdruck kommen, daß hier eine Kontinuität zu den vorhergehenden Bänden „Kritische Psychologie I“ (Argument 91) und „Kritische Psychologie II“ (Argument Sonderband 15) hergestellt wird und zugleich eine neue Qualität einer eigenständigen Zeitschrift entstehen soll. Im Zeichen der „Kontinuität“ sollen auch im „Forum Kritische Psychologie“ theoretische, methodische und praxisbezogene Beiträge zur materialistisch fundierten Psychologie als Teil der demokratischen Bewegung erscheinen; es ist dabei vorgesehen, der Diskussion einen breiten Raum zu gewähren und es sollen die gesellschaftlichen Implikationen, die politischen Konsequenzen demokratisch-psychologischer Forschung und Praxis auch in selbständigen Beiträgen verdeutlicht werden. — Was aber macht die in diesem Rahmen angezielte neue Qualität aus?

Im „Forum Kritische Psychologie“ soll zentral die *wissenschaftliche Entwicklung der „Kritischen Psychologie i.e.S.* dokumentiert und gefördert werden, also jener materialistisch-psychologischen Arbeitsrichtung, die sich auf der Basis und in kritischer Weiterentwicklung der „Kulturhistorischen Schule“ der sowjetischen Psychologie am Psychologischen Institut der Freien Universität herausgebildet und von da aus verbreitet hat, und die in ihrer wesentlichen inhaltlichen Substanz in den bisher 9 Bänden der „Texte zur Kritischen Psychologie“ niedergelegt ist.¹ Im vorliegenden Band ist u.E. dieser theoretische Anspruch der Zeitschrift in den vorausweisenden Beiträgen von Ute Osterkamp und Peter Keiler/Volker Schurig eingelöst. — Mit dieser Akzentuierung einer *bestimmten* Art materialistischer Psychologie gegenüber *anderen* Arten (etwa den unmittelbar auf Sève bezogenen Ansätzen, andersgearteten Auswertungen der „Kulturhistorischen Schule“, handlungstheoretisch orientierten Konzeptionen, darüberhinaus im weiteren Umfeld interaktionstheoretischen und psychoanalytisch beeinflussten Auffassungen mit progressiver Zielsetzung etc.) soll keine Ausgrenzung betrieben werden. Im Gegenteil: Es sollen durch die vertiefte Herausarbeitung der theoretisch-methodischen Besonderheiten gerade umfassendere und eindringendere Klärungen im gemeinsamen Interesse an der wissenschaftlichen Weiterentwicklung materialistischer psychologischer Forschung und darin fundierter demokratischer Praxis erreichbar werden. Diese Leitlinie zeigt sich auch darin, daß vom Herausgeber des „Forum Kritische Psychologie“ die geplante Gründung einer weiteren Zeitschrift („Fortschritte der Psychologie“) mitgetragen wird, die das breitest mögliche Spektrum aller materialistisch bzw. demokratisch orientierten psychologischen Ansätze reprä-

1) Neben der im Campus-Verlag, Frankfurt/M., erscheinenden Reihe besteht neuerdings eine weitere Reihe, „Studien zur Kritischen Psychologie“, im Pahl-Rugenstein Verlag Köln mit praxisbezogenen Arbeiten, Sammelwerken, Arbeiten aus dem weiteren Umkreis der Kritischen Psychologie etc.

sentieren soll, nicht in Konkurrenz mit dem „Forum Kritische Psychologie“, sondern in solidarischer organisierter Arbeitsteilung im Interesse des gemeinsamen Ziels. Aus der so gekennzeichneten besonderen „Linie“ des Forum Kritische Psychologie ergibt sich auch ein spezifischer Charakter der *Diskussionen* im Forum. Hier sollen nicht lediglich verschiedene kontroverse Standpunkte in ihrer wechselseitigen Kritik aneinander zu Worte kommen. Die Diskussionen sollen vielmehr so *organisiert und kommentiert* werden, daß dabei Auseinandersetzungen mit dem Resultat *wirklicher theoretisch-methodischer Fortschritte der Kritischen Psychologie* zustandekommen. — Für derartige Diskussionen, sofern sie *innerhalb* der Kritischen Psychologie (i.e.S.) stattfinden, bedeutet dies: Die Tatsache, daß die Kritische Psychologie kein fixierter Kanon von Kategorien und Methoden ist, sondern wesentlich als eine bestimmte Art *wissenschaftlicher Entwicklung* unter *fortwährender kritischer Überprüfung und Veränderung der bisherigen Prämissen* begriffen werden muß, soll nicht mehr nur als naturwüchsiges Resultat der realen Forschungsarbeit, etwa in den „Texten“, sich durchsetzen, sondern immer mehr zum *bewußten Prinzip unserer weiteren Arbeit* werden. Demgemäß müssen die vielfältigen faktischen Unterschiede und Widersprüchlichkeiten in unseren Konzeptionen und Methoden, auch wo sie nur geringfügig erscheinen, zum Gegenstand geplanter Auseinandersetzungen im Interesse der größeren Durchsichtigkeit und Fruchtbarkeit der Kritischen Psychologie nach innen und außen werden — wozu in dieser Zeitschrift das „Forum“ geschaffen werden sollte. — Für Diskussionen mit *anderen*, nicht der Kritischen Psychologie i.e.S. zugehörigen Positionen innerhalb des Spektrums materialistisch-demokratischer Psychologie sowie im Bereich traditionell-psychologischer Theorien und Methoden bedeutet dies: Beiträge von solchen Positionen aus kommen einerseits (im Rahmen des technisch Möglichen) innerhalb des Forums *ausführlich* zu Wort, bleiben aber andererseits nicht unkommentiert und unwidersprochen stehen, sondern werden jeweils sofort in eine *Auseinandersetzung* hineingezogen, in welcher sie mit den durch die Kritische Psychologie erarbeiteten theoretischen und methodischen Kriterien auf ihre Tragfähigkeit hin analysiert werden. Wir sind der Auffassung, daß dabei auch unter politischen Freunden wechselseitige „Schonung“ fehl am Platze ist, da ja nach Marx „rücksichtsvolle“ Konsequenzen aus wissenschaftlichen „Vordersätzen“ für die bürgerliche Wissenschaft kennzeichnend sind, wir aber — da wir wirklichen wissenschaftlichen Erkenntnisfortschritt für möglich und im Interesse aller für notwendig halten — uns zuvörderst diesem Erkenntnisfortschritt verpflichtet sehen müssen und nicht der Rücksichtnahme auf Empfindlichkeiten unserer Kontrahenten (samt den daraus vielleicht entstehenden „persönlichen Schwierigkeiten“).(Eine ausführliche und scharfe Kritik Holm Gottschalchs an den beiden Motivationsbüchern von Ute H.-Osterkamp und eine nicht weniger ausführliche und scharfe Gegenkritik Ute H.-Osterkamps von der Position der Kritischen Psychologie, ursprünglich für diesen Band vorgesehen, werden im nächsten Band, FKP 4, Anfang 1979 veröffentlicht.)

Die Herausstellung gesellschaftlicher Implikationen wie politischer Konsequenzen müßte unter den Zielsetzungen des „Forum Kritische Psychologie“ sich vereinheitlichen und verschärfen. Um dies zu erreichen, werden auch Beiträge aus anderen Disziplinen, etwa Soziologie, Politologie, Philosophie, ins „Forum“ aufgenommen, wenn sie der Kritischen Psychologie relevante Fragestellungen vorgeben. Darüberhinaus werden allgemeine politische Stellungnahmen und Analysen, sofern für die demokratische Bewegung und fortschrittliche Psychologie als ihr Teil bedeut-

sam, im „Forum“ herausgebracht, wobei — soweit möglich — die sich aus kritisch-psychologischen Denk- und Verfahrensweisen ergebenden Folgerungen zur Klärung und Akzentuierung des politischen Problems herangezogen werden sollen. Schließlich sollen im „Forum“ auch aktuelle Erfahrungen im Kampf um fortschrittliche psychologische Forschung und Praxis an den Universitäten und in den verschiedenen relevanten Institutionen zugänglich gemacht werden, um die Möglichkeit des Voneinander-Lernens zu verbessern, die Positionen zu klären und zu vereinheitlichen und so in wechselseitiger Unterstützung die Kampfkraft zu stärken. Dabei muß es generell eine wesentliche Aufgabe des „Forum Kritische Psychologie“ sein, quasi als „Gegengewicht“ gegen die angestrebte Artikulation einer *bestimmten* theoretisch-methodischen Position auch die *Breite des demokratischen Bündnisses* zur Geltung zu bringen, *innerhalb* dessen die Kritische Psychologie ihren Platz hat und allein sich entwickeln und wirksam werden kann. Im vorliegenden Heft dokumentiert sich dieser Bündniszusammenhang im Resultat der Erhebung des Projektes Automation und Qualifikation zum Stand der Arbeitswissenschaft in der BRD und besonders eindrücklich im Programm des vom Bund demokratischer Wissenschaftler und dem DGB Marburg-Biedenkopf veranstalteten 2. Kongresses Kritische Psychologie zum Thema Arbeit und Arbeitslosigkeit.

Der Beginn dieser neuen Zeitschrift „Forum Kritische Psychologie“ im Rahmen der ARGUMENT-Sonderbände wird organisatorisch markiert durch die Selbständigkeit des Herausgebers (Klaus Holzkamp) und der — aus konkreten Arbeitszusammenhängen entstandenen — Redaktion (Barbara Grüter, Frigga Haug, Klaus Holzkamp, Ute H.-Osterkamp, Wolfgang Maiers, Morus Markard, Christof Ohm). Der Redaktion ordnet sich ein *Redaktions-Beirat* zu, der aus den Autoren der „Texte zur Kritischen Psychologie“ (sofern sie nicht, wie F. Haug, K. Holzkamp und U. H.-Osterkamp, gleichzeitig Redaktionsmitglieder sind) besteht: Siegfried Jaeger, Eckart Leiser, Volker Schurig, Rainer Seidel, Irmgard Staeuble, Gisela Ulmann. Dieser Beirat, der durch das Beitritts-Angebot an jeden neuen Autor der „Texte“ sich ständig erweitern wird, hat einmal die Funktion der Repräsentation des theoretisch-methodischen Problembereichs der Kritischen Psychologie als Gegenstand der Zeitschrift nach außen, weiterhin die Aufgabe, Beiträge für das „Forum“ zu schreiben, ausfindig zu machen oder anzuregen, und schließlich die Funktion einer allgemeinen Kontrolle über die Generallinie des „Forum“.

Weitere Darlegungen zur Konzeption der (zunächst 2 mal jährlich erscheinenden) Bände des Forum, über innere Differenzierungen des Aufbaus, geplante Dienstleistungen, weitere Arbeitsperspektiven, mögliche Verklammerungen mit einer Arbeitsgemeinschaft Kritische Psychologie beim BdWi etc. sollen in den Editorials der nächsten Bände bei jeweils konkretem Anlaß erfolgen. Band 4, in dem die Kontroverse um das kritisch-psychologische Bedürfnis- und Motivationskonzept einen Schwerpunkt bilden wird, soll bereits zu Beginn des Jahres 1979 erscheinen. — Wir hoffen, daß unsere Zeitschrift zu einer Intensivierung des Kampfes gegen „psychologistische“ Individualisierungen gesellschaftlicher Widersprüche und Entwicklungsschranken durch die bürgerliche Psychologie und zur Sammlung und Stärkung psychologischer Arbeit im Interesse der Bevölkerung führen wird.